

die Aerzte zu einem Tarif von 80 Pf. und tut keinen Schritt gegen den großen Volksbetrug. Es ist Zeit, daß die örtlichen Vereine, besonders auch auf dem Land, die Kollegen mobil machen gegen das Ueberhandnehmen der biochemischen und ähnlicher Bewegungen und daß die ärztlichen Organisationen geeignete Hilfskräfte aufbieten zur Aufklärung des Volkes und Wahrung der wissenschaftlichen Medizin. Auch die Mitarbeit der Apotheker ist anzustreben.

v. Chamisso-Stargard wünscht u. a. eine Vermehrung der Befugnisse der Amtsärzte, namentlich Einsichtnahme in die Krankenbücher der Kurpfuscher.

Scholl-München unterstützt das Ersuchen der Zahnärzte und rügt vor allem auch die Kurpfuscherei in den Apotheken.

Die Leitsätze Kantors und Fuhrmanns, sowie die Anregungen Falkenbergs werden angenommen.

Ferner wird eine Entschließung (Vollmann) angenommen, worin alle Aerzte aufgefordert werden, immer wieder mit allem Nachdruck auf die großen hygienischen Gefahren, die mit dem Wohnungselend verbunden sind, hinzuweisen.

Abends 7 Uhr wird der Aertztag nach herzlichen Dankesworten Davidsohns für den Vorsitzenden und den Geschäftsausschuß geschlossen. Bergéat.

## Kleine Mitteilungen.

### Unterleibstypus.

Nach den letzten Veröffentlichungen des Reichsgesundheitsamtes betrug die Zahl der im Jahre 1925 bis zum 22. August in Deutschland gemeldeten Erkrankungen an Unterleibstypus 7346, sie ist fast ebenso groß, wie im Jahre 1924 (7396) und höher als im Jahre 1923 (6353) und 1922 (6115). Im ganzen Jahre 1924 wurden 14 439 Erkrankungen an Unterleibstypus gemeldet (1923: 13 162). Am stärksten war im Jahr 1924 Mecklenburg-Schwerin befallen mit 9,04, am schwächsten Sachsen mit 1,27 und Bayern mit 1,0 Erkrankungsfällen auf 10 000 Einwohner berechnet.

Es wird abzuwarten sein, ob in Deutschland seit dem 22. August d. J. ein größerer Anstieg der Zahl der Typhuserkrankungen erfolgt ist, und ob es sich wirklich um eine größere allgemeine Typhusverbreitung handelt, oder ob nur örtlich beschränkte Typhushäufungen, wie sie immer gelegentlich, besonders im Sommer und Herbst, vorkommen, die öffentliche Aufmerksamkeit erregt haben und eine besondere Ausbreitung des Typhus vorläuschen. Aus den bisher vorliegenden Nachrichten ist zu entnehmen, daß mangelhafte Wasserleitungsanlagen und Milch mehrfach die Verbreiter des Typhus waren, wobei im letzteren Falle auch Typhusbazillenträger eine Rolle spielten. Bei diesen Verbreitungsarten gelingt es in der Regel bald, den Herd örtlich zu begrenzen. R.

### Therapeutische Mitteilungen.

#### Leptormon

wird als Entfettungsmittel in der Allgemeinpraxis empfohlen von E. Werner. Es wird als polyhormonales Entfettungsmittel bezeichnet, das alle Faktoren enthält, die für endokrine Beeinflussung des Fettstoffwechsels in Frage kommen, nämlich Totalextrakte der Hypophyse, der Schilddrüse und der Hoden bzw. der Eierstöcke. Hinzugefügt ist noch Digitalis mit Rücksicht auf das bei Entfettung eine Rolle spielende Herz. Werner erzielte, ohne die geringsten Schädigungen zu erleben, Gewichtsabnahme von 5–10 kg. Neben erheblichen subjektiven Besserungen (Schlaf, psychisches Wohlbefinden usw.) fand er auch Blutdrucksenkung (um 55 mm). M.

Seit einer längeren Reihe von Jahren benutze ich gleichzeitig mit einer großen Anzahl Kollegen Brom-Nervacit mit vorzüglichen Erfolgen bei Herz- und Magenneurose; bei Hysterie, Neurasthenie und dem großen Komplex von Aufregungszuständen, die nicht in die scharfen Grenzen eines bestimmten Krankheitsbildes hineinbringen sind. Auch bei Epilepsie, namentlich im Kindesalter, habe ich schöne Erfolge von einer längeren Behandlung (4–6 Monate hindurch) gesehen. Das Präparat bringt die Bromide des Kaliums, Natriums, Ammoniums in Kombination mit einer geringen (2proz.) Komponente von Phosphorsäure und Naphodyl (1 Proz.) zusammen. Es schließt den Bromismus aus, auch bei längerem Gebrauch; es hat keinerlei Nebenwirkung auf Magen- und Darm. Es wird in flüssiger Form und Tabletten hergestellt und ist bequem dosierbar. Originalflaschen; Kassenpackung 1,95 M. Durch eine nunmehr recht große Zahl von guten Erfolgen mit Brom-Nervacit sei auch in dieser Wochenschrift, in der wohl mehr als andersorts der Kliniker zu Worte kommt und liest, dieser kurze Hinweis auf das Indikationsgebiet und die Wirkung dieses Präparates gegeben. Hiermit sei eine angelegentliche Empfehlung verbunden, das Präparat in Kliniken und Allgemeinpraxis auf seine Wirkung zu prüfen. (Hersteller: Chem.-pharmazeut. Laboratorium Apotheker A. Herbert, Wallau bei Wiesbaden.)

Dr. med. Hans Reinecke.

Das Methylantigen als Hilfsmittel bei der Tuberkulosebehandlung empfiehlt Guinard als ein dem Tuberkulin überlegenes Bakterienpräparat. Das Methylantigen, ein von Nègre und Boquet im Laboratorium von Prof. Calmette hergestelltes Tuberkelbazillenextrakt wird aus einer Mischung von Reinkulturen menschlicher und tierischer (Rinder-) Tuberkelbazillen nach einem Verfahren, das G. genau beschreibt und wobei das getrocknete Extrakt schließlich 12 Tage lang bei 37–38° in möglichst

reinem (99proz.) Methylalkohol (1 ccm auf 1 cg Bazillen) gelegt wird, gewonnen. Um das so gewonnene Präparat injizierbar zu machen, mischt man die alkoholische Antigenlösung mit gleichen Teilen destillierten Wassers und verdampft den Alkohol durch Destillation bei 50°. Armand-Dellille, G. Duhamel u. a. haben die Injektionen mit Methylantigen bereits früher an tuberkulösen Kindern angewandt, Lortat-Jacob, Halbron usf. berichten über sehr günstige Erfolge bei Haut- (Lupus) und Schleimhaut-tuberkulose. Letztere injizierten eine 10proz. Antigenlösung (1 bis 10 ccm) und späterhin das reine Antigen (1–3 ccm) in ziemlich rascher Steigerung der Dosis intramuskulär, während Guinard bei seinen 142 Sanatoriumskranken die Injektionen subkutan, und zwar im Rücken alle 1–2 Tage, ausnahmsweise 3 Injektionen pro Woche ausführte. Unter diesen Fällen waren 120 mit gewöhnlichen, mehr weniger ausgedehnten und tiefliegenden fibro-kaseösen, eitrig-käsigen und kavernösen Veränderungen (52 doppelseitig), 2 Fälle von Lupus der Nasenschleimhaut und 1 von solchem und des Zahnfleisches. Das Antigen wird sehr gut vertragen, Allgemeinreaktion Null oder fast Null, nur bei fiebernden Kranken kommen solche vor und muß man mit kleinen Dosen beginnen und langsam steigen. Die Wirkung des Antigens bei der Lungentuberkulose bekundet sich durch deutliche Verlangsamung oder Stillstand in der Entwicklung der Krankheit (Sklerosierung der Herde). Bei mehreren Kranken mit febriler oder subfebriler Neigung wurde nach 4–5 monatiger Behandlung allmählich normale Temperatur erzielt. Im Gegensatz zum Tuberkulin scheint das Antigen ohne Gefahr sein Anwendungsgebiet in allen Fällen zu haben, wo nicht die Möglichkeit, an einen (chirurgischen) Eingriff zu denken, vorliegt — natürlich neben den bekannten hygienisch-diätetischen Maßnahmen. (La Presse médicale 1925 Nr. 53.) St.

Bezüglich der Serodiagnose der Syphilis empfiehlt Rubinstein-Val-de-Grâce neben der Bordet-Wassermannschen Reaktion noch jene von Jakobsthal und Hecht. Mit diesen drei, gleichzeitig angewandten Methoden ist man in der Lage, die Bedeutung der Blutuntersuchung zu erhöhen, gleichzeitig ihren wechselseitigen Ausfall zu vergleichen und infolgedessen eine Anzahl nicht spezifischer Resultate auszuschalten. Immerhin bleiben noch eine Anzahl Fälle (2 Proz. nach R.s Statistik), wo negativer Bordet-Wassermann und Jakobsthal und positiver Hecht bei gewissen Formen von (ererbter oder auch erworbener) Syphilis und bei Fällen, wo Syphilis sicher auszuschließen ist, vorkommen. Im allgemeinen kann man trotzdem sagen, daß positiver Hecht allein nicht ausschlaggebend ist, daß aber alle drei Methoden zusammen, vergleichend betrachtet, das Vollkommenste, diagnostisch Erreichbare darstellen und unvergleichlichen Wert als Leitstern der Behandlung besitzen (Paris médical, 7. März 1925). St.

### Assistenten- und Studentenbelange.

#### Rechtsamt der Deutschen Studentenschaft.

Beim Vorstand der Deutschen Studentenschaft ist für Rechtsfragen, die die Studentenschaft angehen, ein Rechtsamt eingerichtet worden. Die Aufgaben des Amtes sind: Mitwirkung bei der rechtlichen Neuordnung der Hochschulen, insbesondere beim Hochschulstatut und dem Studentenrecht, ferner die Unterstützung bei der Gestaltung des eigenen Verfassungs- und Verwaltungsrechts der Deutschen Studentenschaft, ebenso wird den Studentenschaften bei allen Rechtsgeschäften, besonders vermögensrechtlicher Art, Rechts-hilfe geleistet. Für die Allgemeinheit ist jedoch eine damit verbundene Rechtsauskunftsstelle, die einzelnen Studenten unentgeltlich in allen Fragen ihrer rechtlichen Stellung in der Hochschule Auskunft erteilt, von Bedeutung. Die Anschrift des Rechtsamtes ist Charlottenburg 2, Kurfürstenallee 12. (hk.)

## Tagesgeschichtliche Notizen.

München, den 23. September 1925.

— Die Hauptversammlung des Deutschen Monistenbundes, die vom 4. bis 9. September in Koburg tagte, hat nach einem Referat von Direktor Dr. Knaack-Hamburg zur Frage der Geburtenregelung in einer Entschließung Stellung genommen. Die in dieser Entschließung aufgestellten Leitsätze fordern die Beseitigung aller Bestimmungen, „die den Fortpflanzungsvorgang unter Zwangsgesetze stellen“, also Straflosigkeit der Schwangerschaftsunterbrechung, von der nur verlangt wird, daß sie von Aerzten und in geeigneten Anstalten vorgenommen wird. Für die Übergangszeit wird die Einrichtung von Sexualberatungsstellen, offenbar nach Art der Hamburger Ambulatorien für Geburtenverhütung, empfohlen. Diese Entschließung hat der Monistenbund dem Deutschen Aertztag in Leipzig übersandt. Dort dürfte sie auf schlechten Boden gefallen sein. Denn die deutschen Aerzte stehen, wie die Beschlüsse des Aertztags gezeigt haben, der Abtreibungssuche nicht fördernd, sondern nach besten Kräften hemmend gegenüber.

— Am 21. IX. beging Geh-Rat Eberth seinen 90. Geburtstag in völliger geistiger und körperlicher Frische. Seine wissenschaftliche Großtat, die Entdeckung des Typhusbazillus, liegt nun bereits 45 Jahre hinter ihm.

— Zu Mitgliedern des Preussischen Landesgesundheitsrats wurden ernannt: 1. der Oberbürgermeister Bracht in Essen, 2. der Professor an der Universität und Technischen Hoch-

— In Genf ist das Hygienekomitee des Völkerbundes zusammengetreten. Deutschland wird durch Prof. Nocht vertreten.

— Der bisherige Leiter des österreichischen Volksgesundheitsamtes, Sektionschef Dr. Karl Helly, ist auf Ansuchen in den Ruhestand getreten. Es wurde ihm das große goldene Ehrenzeichen für Verdienste um die Republik verliehen.

— Die Deutsche Gesundheitsfürsorgeschule, deren Träger das Kaiserin-Auguste-Viktoria-Haus, Reichsanstalt zur Bekämpfung der Säuglings- und Kleinkindersterblichkeit, die Arbeitsgemeinschaft sozialhygienischer Reichsfachverbände und der Volkswohlfahrtsverband sind, beabsichtigt, in der Zeit vom 9. bis 28. November einen Fortbildungskursus in Säuglings- und Kleinkinderpflege zu veranstalten. Als Teilnehmerinnen kommen Säuglingspflegerinnen sowie alle anderen in Säuglingspflege ausgebildeten Personen, insbesondere Fürsorgerinnen, event. auch Säuglingspflegeunterricht erhaltende Lehrerinnen in Betracht. Die Gebühr für den dreiwöchigen Kursus beträgt 50 M. Anmeldungen sind baldmöglichst, spätestens bis zum 5. November d. J. an die Deutsche Gesundheitsfürsorgeschule, Charlottenburg 5, Frankstr. 3 zu richten.

— Der vom Institut für physikalische Grundlagen der Medizin (Direktor: Prof. Dr. Fr. Dessauer), Frankfurt a. M.-Süd, Weigertstraße 3, für den 5. bis 17. Oktober angekündigte Röntgen-Tiefentherapie- und Diagnostikkursus mußte verlegt werden. Er findet nunmehr vom 2. bis einschließlich 14. November statt. Beginn Montag, den 2. November, 10 Uhr, im Institut.

— Der 19. der von der Wiener medizinischen Fakultät veranstalteten Fortbildungskurse für praktische Aerzte des In- und Auslandes findet in der Zeit vom 23. November bis 6. Dezember 1925 unter dem Titel statt: Syphilidologie und Dermatologie mit besonderer Berücksichtigung der Therapie. Spezialkurse über sämtliche Fächer der Medizin und Gruppenkurse finden Monat für Monat statt. Das Büro der Wiener Aertzkurse (VIII., Schlüsselgasse 22, an Wochentagen von 11—4, an Samstagen von 9—2) liefert auf Wunsch Verzeichnisse dieser Kurse.

— Ein Fortbildungskurs über das Thema „Was muß der Arzt von der Verordnung über die Ausdehnung der Unfallversicherung auf gewerbliche Berufskrankheiten wissen?“ wird in der Zeit vom 2. bis 5. November 1925 in Halle veranstaltet. Ausführliche Programme und Anmeldung durch die Geschäftsstelle des Vereins für Gewerbehygiene, Frankfurt a/M., Viktoriastr. 9.

— Der 7. internationale ärztliche Fortbildungskursus in Karlsbad vom 13.—19. September d. J. war von gegen 800 Aerzten aus aller Herren Länder besucht. Ein vorläufiger Bericht über die gehaltenen Vorträge, erstattet von dem Generalsekretär der Balneologischen Gesellschaft in Berlin Dr. Max Hirsch, liegt jetzt vor.

— Die 6. Tagung der niedersächsischen Vereinigung für innere Medizin und Kinderheilkunde (Vorsitzender Geh. Rat Reinhold-Hannover) findet in Braunschweig, Physikaal der Technischen Hochschule, Pockelstraße, am Sonnabend, 31. Oktober 1925, nachmittags 3 Uhr und Sonntag, 1. November 1925, vormittags 9 Uhr statt. Referate von Prof. E. Meyer-Göttingen: Unspezifische Reizkörpertherapie; Prof. Göppert-Göttingen: Die infektiösen Darmkatarrhe des Kindesalters; Dr. Mönkemöller-Hildesheim: Kindliche und jugendliche Psychopathen. Außerdem Vorträge und Demonstrationen. Nähere Auskunft durch den Schriftführer Dr. Stromeyer-Hannover, Königstr. 42.

— Die 48. Versammlung der südwestdeutschen Psychiater findet am 23. und 24. Oktober 1925 in Tübingen statt. Auf der Tagesordnung stehen Referate über den Kampf um die Krankheitsinheit (Gaupp, Mauz, Tuczek) und zum Problem: Körperbau und Psychose (v. Rhoden, H. Hoffmann, Kollé, Kretschmer, Riese). Anfragen an die Direktion der Nervenklinik, Osianderstr. 24, Tübingen.

— Die Rockefeller-Stiftung hat für den Zeitraum von 10 Jahren die Kosten für eine neue Zeitschrift „International biological Abstracts“ übernommen, die vom 1. Januar 1926 ab erscheinen soll. Außerdem hat sie dem unter Leitung von Madsen stehenden Seruminstitut in Kopenhagen 300000 Dollar bewilligt. Kl. W.

— Pest. Union Soz. Sowjet-Republiken. Im Kalmückengebiet und Nordkaukasus vom 29. August bis 13. September 21 Erkrankungen und 11 Todesfälle. — Tunis. Vom 1. Juli bis 17. August 7 weitere Erkrankungen. — Britisch Ostafrika. In Uganda im Juli 102 Erkrankungen. — Nigeria. Vom 19. Juli bis 25. August 117 Erkrankungen und 95 Todesfälle in der Provinz Ijeboude.

— Pocken. Schweiz. Im Kanton Luzern vom 13. bis 19. September 15 Erkrankungen. — England und Wales. Vom 13. bis 19. September 28 Erkrankungen.

#### Hochschulnachrichten.

Bonn. An Stelle des nach München übergesiedelten Prof. Dr. Kißkalt wurde der a.o. Professor Dr. Bach mit der einstweiligen Leitung des Hygienischen Instituts beauftragt.

Erlangen. Der Assistent am physiologischen Institut Dr. Kurt Groß ist als Privatdozent für Physiologie in der medizinischen Fakultät zugelassen worden. (hk.)

Heidelberg. Der ordentliche Professor für Hygiene und Bakteriologie an der Universität Gießen, Dr. Emil Gotschlich, hat den Ruf an die Universität Heidelberg als Nachfolger von Prof. H. Kossel angenommen.

München. Habilitiert: Der Assistent am anthropologischen Institut Dr. Wilhelm Gieseler als Privatdozent für Anthropologie. (hk.) — Prof. Dr. Hans Fischer, der Vorstand des organisch-chemischen Instituts der Technischen Hochschule, hat einen Ruf an die Universität Freiburg als Nachfolger von Geheimrat Prof. Dr. H. Wieland erhalten.

Leiden. Dr. A. Gans, Arzt an der Provinzial-Irrenanstalt Santpoort, hat sich als Privatdozent für Neurologie an der Reichsuniversität zu Leiden habilitiert.

Wien. Der mit dem Titel eines a.o. Professors bekleidete Privatdozent Dr. med. Robert Kienböck ist zum a.o. Professor für medizinische Radiologie ebenda ernannt worden. Prof. Kienböck ist Leiter des radiologischen Instituts der Allgemeinen Poliklinik in Wien. (hk.)

#### Todesfälle.

Sanitätsrat Dr. Leo Bardach, der 25 Jahre als dirigierender Arzt des deutschen Pflegehauses in Nizza und Monte Carlo gewirkt hat, ist am 19. September in Wiesbaden gestorben.

Der a. o. Professor der Medizin an der Leipziger Universität und Oberarzt der inneren Abteilung des Krankenhauses St. Jakob Dr. med. Georg Dörner hat am 5. Oktober seinem Leben freiwillig ein Ende gemacht. D. wurde im Jahre 1913 Assistent an der Leipziger Universitätsklinik unter Prof. v. Strümpell. Hier habilitierte er sich und wurde 1923 zum ausserordentlichen Professor für innere Medizin ernannt. Vor längerer Zeit befahl ihn eine schwere Krankheit, von der er genas. In der Folgezeit machten sich jedoch zeitweise seelische Depressionen bemerkbar. Es wird vermutet, daß Prof. Dörner unter dem Einfluß einer derartigen Stimmungsdepression die unselige Tat begangen hat. (V. Z.)

## Korrespondenz.

### An alle erwerbsunfähigen und über 70 Jahre alten Kassenärzte.

Die diesjährige Hauptversammlung des Hartmannbundes hat beschlossen, alle erwerbsunfähigen und über 70 Jahre alten Kassenärzte, die sich zur Abgabe ihrer Kassenpraxis bereit erklären, abzufinden.

Diesen Aerzten soll eine jährliche Rente bis an ihr Lebensende gezahlt werden. Der Berechnung der Rente wird die letztjährige Einnahme aus Kassenpraxis zugrunde gelegt. In besonderen Fällen soll diese Summe nach oben abgerundet werden.

Wir bitten diejenigen Aerzte, die zur Abgabe bereit sind, sich mit unserer Hauptgeschäftsstelle Abteilung Statistik in Verbindung zu setzen. Dabei sind folgende Fragen zu beantworten, die selbstverständlich vertraulich behandelt werden.

Name — Wohnort — Alter — Verheiratet — Wieviel unversorgte Kinder — Wie ist Ihr gesundheitlicher Zustand — Facharzt oder Allgemeinpraktiker — Sind Sie zu allen Kassen zugelassen — Wie hoch war Ihre letztjährige Einnahme aus Kassenpraxis (1. Juli 1924 bis 1. Juli 1925) — Wie ist Ihre allgemeine wirtschaftliche Lage (Privatpraxis, sonstige Einnahmen) — Haben Sie ein eigenes Wohnhaus — Haben Sie Ansprüche an eine Versorgungskasse — Wenn ja, in welcher Höhe — Wann sind Sie zur Aufgabe Ihrer Kassenpraxis bereit.

Auch solche Aerzte, die sich schon früher gemeldet haben, sind gebeten, ihre Meldung unter Benutzung dieses Vordruckes zu wiederholen.

### Monistenbund und Geburtenregelung.

Die in Nr. 39 S. 1669 gebrachte Notiz über die vom Deutschen Monistenbund nach meinem Referat über Geburtenregelung gefaßte Entschliebung ist dazu angetan, in der ärztlichen Öffentlichkeit eine irreleitende Auffassung über den von mir vertretenen Standpunkt zu verbreiten. Ich bitte daher um Aufnahme der folgenden Zeilen:

Der Deutsche Aertzetag hat der Resolution Vollmann in ihren wesentlichen Punkten zugestimmt und damit anerkannt, daß die Abtreibungsfrage vorwiegend ein soziales Problem ist. Während Vollmann und die Mehrzahl der ihm zustimmenden Delegierten glauben, daß soziale Mittel allein nicht ausreichen, sondern strafgesetzliche Maßnahmen, wenn auch in wesentlich gemilderter Form, beibehalten werden müssen, um einen genügenden Nachwuchs zu sichern, bin ich und mit mir der Deutsche Monistenbund der Auffassung, daß wirksame soziale Maßnahmen einen genügenden Nachwuchs durchaus garantieren, daß aber die Beibehaltung strafgesetzlicher Bestimmungen nach wie vor die Gefahr von Tod und Siechtum der Frauen bestimmter Bevölkerungsschichten heraufbeschwört. Es ist also irrig, meinen Bestrebungen die Tendenz einer „Förderung der Abtreibungsseuche“ zu unterstellen.

Ich möchte auch darauf aufmerksam machen, daß es in Hamburg keine „Ambulatorien für Geburtenverhütung“ gibt, sondern Sexualberatungsstellen, die in streng wissenschaftlicher Sachlichkeit nach eugenischen Gesichtspunkten arbeiten. Es genügt hier darauf hinzuweisen, daß über Organisation, Ziel und Arbeit der Sexualberatungsstellen im Deutschen Aertzevereinsblatt eingehend berichtet worden ist, und daß das Hamburger Gesundheitsamt über den Betrieb der Sexualberatungsstellen informiert ist.

K n a c k - Hamburg.

„Die Insel“ siehe Seite 23 des Anzeigenteils dieser Nummer.